

# Ökumenische Bibelgespräche im Januar 2021 der Katholischen und Evangelischen Kirchengemeinden Rhede

## 2. Abend am 18.1.2021

### IN BEWEGUNG – IN BEGEGNUNG: DAS LUKASEVANGELIUM

#### Lukas 10, 38-42

Neue Genfer Übersetzung

38 Als Jesus mit seinen Jüngern weiterzog, kam er in ein Dorf, wo ihn eine Frau mit Namen Martha in ihr Haus einlud. 39 Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte ihm zu. 40 Martha hingegen machte sich viel Arbeit, um für das Wohl ihrer Gäste zu sorgen. Schließlich stellte sie sich vor Jesus hin und sagte: »Herr, findest du es richtig, dass meine Schwester mich die ganze Arbeit allein tun lässt? Sag ihr doch, sie soll mir helfen!« – 41 »Martha, Martha«, erwiderte der Herr, »du bist wegen so vielem in Sorge und Unruhe, 42 aber notwendig ist nur eines. Maria hat das Bessere gewählt, und das soll ihr nicht genommen werden.«

#### Texthinweise

- > **Marta** (ökumenische Schreibweise) bedeutet „Herrin“. Lukas benennt in seinem Werk einige „Hausherrinnen“, z.B. Tabita (Apg 9,36 „Sie tat viele gute Taten und gab reichlich Almosen“) oder die Purpurhändlerin Lydia (Apg 16).
- > **Gastfreundschaft**: Ein hoher Wert (s. Röm 12,13), der ohne Murren geübt werden soll (1. Petr 4,9) und bisweilen Ungeahntes bewirkt, „denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt! (Hebr 13,2). Das erinnert auch an den Besuch der drei Männer bei Abraham (Gen/1. Mo 18)
- > **„Das Bessere“**: Im griechischen Text steht hier „das Gute“.

## **Möglichkeiten, den Text zu bedenken:**

- > Was hat Sie innerlich bewegt, als Sie den Text gelesen haben?  
Welche Gedanken sind Ihnen beim Lesen dieses Textes gekommen?  
Wo sind Sie hängengeblieben? Was hat Sie gefreut, geärgert, beunruhigt; gestört ...?
- > Was sagt Ihnen dieser Text? Können Sie die wichtige Aussage / Erfahrung des Textes mit einem Satz zusammenfassen? Welche Fragen tauchen bei Ihnen auf? Welche Begegnungen entdecken Sie – wer ist wem nah – welche Nähe zu Jesus wird erzählt? Welche Bewegungen gibt es im Text? Wer/was wird bewegt? Wodurch? Wer erkennt was? Wer wird erkannt?
- > Kontext des Textabschnittes: Vorher Erzählung vom barmherzigen Samaritaner, danach: Lehre des Vaterunsers – Hilft uns der Kontext die Aussage der Erzählung besser einzuordnen und zu verstehen? Welche Aussagen stecken in diesen Texten? Inwiefern passen Sie zu diesem Text, wo unterscheiden sie sich?
- > Wie könnte die Erzählung weitergehen? Was kann uns diese Erzählung für heute sagen?

## **Zum Nachdenken:**

Sei einfach unbekümmert und versichert, dass der, der bei dir ist, es nicht unterlassen wird, für das zu sorgen, was dir am notwendigsten fehlt – und weit darüber hinaus. Teresa von Avila

Die wichtigste Stunde ist immer die Gegenwart, der bedeutendste Mensch immer der, der dir gerade gegenübersteht, und das notwendigste Werk ist immer die Liebe. Meister Eckhart

## **Zum Beten:**

Herr der Töpfe und Pfannen,  
ich habe keine Zeit, eine Heilige zu sein  
und Dir zum Wohlgefallen in der Nacht zu wachen,  
auch kann ich nicht meditieren  
in der Morgendämmerung und im stürmischen Horizont.

Mache mich zu einer Heiligen,  
indem ich Mahlzeiten zubereite und Teller wasche.  
Nimm an meine rauen Hände, weil sie für Dich rau geworden sind.

Kannst Du meinen Spüllappen als einen Geigenbogen gelten lassen,  
der himmlische Harmonie hervorbringt auf einer Pfanne?  
Sie ist so schwer zu reinigen und ach, so abscheulich!  
Hörst Du, lieber Herr, die Musik, die ich meine?  
Die Stunde des Gebetes ist vorbei,  
bis ich mein Geschirr vom Abendessen gespült habe,  
und dann bin ich sehr müde.

Wenn mein Herz noch am Morgen bei der Arbeit gesungen hat,  
ist es am Abend schon längst vor mir zu Bett gegangen.  
Schenke mir, Herr, Dein unermüdliches Herz,  
dass es in mir arbeite statt des meinen.

Mein Morgengebet habe ich in die Nacht gesprochen  
zur Ehre Deines Namens.

Ich habe es im Voraus gebetet für die Arbeit des morgigen Tages,  
die genau dieselbe sein wird wie heute.

Herr der Töpfe und Pfannen,  
bitte darf ich Dir anstatt gewonnener Seelen  
die Ermüdung anbieten, die mich ankommt  
beim Anblick von Kaffeesatz und angebrannten Gemüsetöpfen?

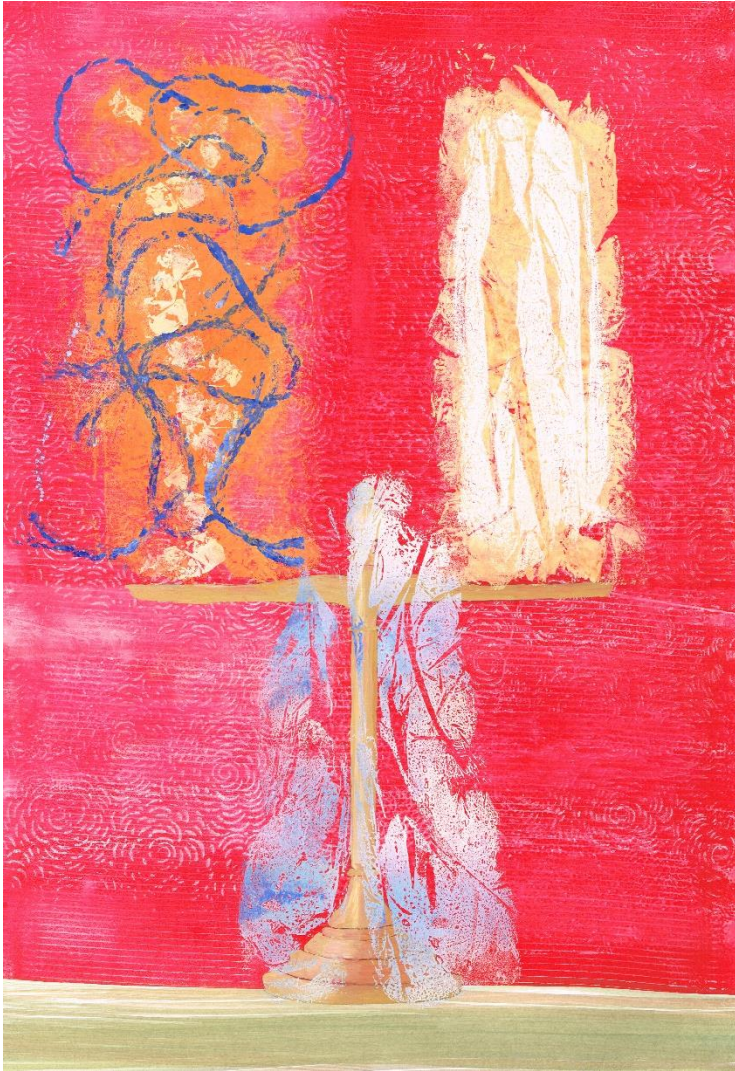
Erinnere mich an alles, was ich leicht vergesse;  
nicht nur um Treppen zu sparen,  
sondern, dass mein vollendet gedeckter Tisch ein Gebet werde.  
Obgleich ich Martha-Hände habe, hab' ich doch ein Maria-Gemüt,  
und wenn ich die schwarzen Schuhe putze,  
versuche ich, Herr, Deine Sandalen zu finden.  
Ich denke daran, wie sie auf Erden gewandelt sind,  
wenn ich den Boden schrubbe.

Herr, nimm meine Betrachtung an, weil ich keine Zeit habe für mehr.  
Herr, mache Dein Aschenbrödel zu einer himmlischen Prinzessin;  
Vergib mir, dass ich mich absorge,  
und hilf mir, dass mein Murren aufhört.  
Erwärme die ganze Küche mit Deiner Liebe  
und erleuchte sie mit Deinem Frieden.

(vermutlich Teresa von Avila)

## Gedanken zum Bild:

Nehmen Sie sich Zeit, das Bild zu betrachten. Wo bleibt Ihr Blick hängen?



Christiane Oellerich: „Maria und Marta“ (2018), Mischtechnik auf Papier, 38,8 x 36,8 cm

Vor dem roten Hintergrund auf einer hellbeigen Fläche steht eine Waage.

In der Figur vor der Waage können wir Jesus erkennen, er wird gefragt. Er soll abwägen und damit abwägen. Er soll entscheiden.

In der linken oberen Figur können wir Marta entdecken. Sie wirbelt in der Küche und im Esszimmer, und, und, und ... herum.

Die rechte obere Figur könnte Maria sein. Sie ist ganz ruhig und hört zu. Sie saugt seine Worte auf und wird von seinem Licht erfüllt.

Jesus soll entscheiden – er wägt und wiegt ab – er hält die Waage im Gleichgewicht.